

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 3 (1976)
Heft: 2

Anhang: [Lokalnachrichten] : Hamburg, Hannover, Berlin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufenthaltsbewilligung für die Bundesrepublik

Die Schweizerische Botschaft ruft in Erinnerung, dass Schweizerinnen und Schweizer mit Wohnsitz in der Bundesrepublik bereits vom 16. Altersjahr an eine *eigene Aufenthaltsbewilligung* benötigen.

Präsidentenkonferenz 1976

Die Präsidentenkonferenz der Schweizer Vereine in der Bundesrepublik Deutschland findet am 25./26. Juni in Ravensburg statt. Am Rande der Konferenz ist ein Orgelkonzert in der berühmten Barock-Basilika Weingarten vorgesehen; neben der Arbeit soll aber auch das gemütliche Zusammensein mit Schweizer Folklore nicht zu kurz kommen.

Die Vereine werden ersucht, den Jahresbeitrag für 1976 wenn möglich noch vor der Präsidentenkonferenz einzubezahlen. Der Beitrag beträgt pro angefangene 100 Mitglieder DM 60,-. Konto: Vorort der Schweizer Vereine, Nr. 14/80441, Deutsche Bank Stuttgart.

Verleger:

Schweizerische Botschaft,
Bayenthalgürtel 15, 5000 Köln 51

Herausgeber:

Auslandschweizersekretariat der
Neuen Helvetischen Gesellschaft,
CH-3000 Bern 16

Vorort der Schweizervereine in der
Bundesrepublik Deutschland,
Köpfertstrasse 54, 7000 Stuttgart 70

Redakteur:

Dr. Emanuel La Roche,
Pressehaus I/213, Heussallee 2-10,
5300 Bonn 1

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei,
5300 Bonn

»kontakt«
erscheint vierteljährlich

(Sämtliche Korrespondenz für das
Auslandschweizersekretariat bitten wir Sie,
an dessen Adresse in der Schweiz,
Alpenstrasse 26
CH-3000 Bern 16
zu senden.)

Redaktionsschluss «kontakt» Nr. 3/76:

6. September 1976

Versand: Mitte Oktober

AHV/IV-Beiträge von deutscher Steuer absetzbar

Die bei der freiwilligen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung angeschlossenen Schweizerinnen und Schweizer werden darauf aufmerksam gemacht, dass die geleisteten Beiträge gemäss § 10 des Einkommensteuergesetzes der Bundesrepublik Deutschland als Sonderausgaben bis zur gesetzlichen Höchstgrenze vom Einkommen in Abzug gebracht werden können.

Personelle Veränderungen bei der Botschaft

Am 1. April 1976 wurde Botschaftssekretär *Peter Egger* an die Schweizerische Botschaft in Algier versetzt. Sein Nachfolger im Wirtschaftsdienst der Botschaft ist Botschaftssekretär *Hans Rudolf Aebischer*. Nach Beendigung seiner Ausbildung als Diplomatenanwärter kehrte der Botschaftsattaché *François Chappuis* nach Bern zurück. Er wurde durch den Botschaftsattaché *Marc-André Salamin* ersetzt.

Kulturpolitik in der Schweiz

Ende Februar ist in Bern der Schlussbericht der *Expertenkommission für Fragen der schweizerischen Kulturpolitik* erschienen. Der Auftrag dieser Kommission, die im November 1969 vom Chef des Eidgenössischen Departements des Innern eingesetzt worden ist und nach ihrem Präsidenten *Gaston Clottu* kurz Kommission Clottu genannt wird, lautete (abgekürzt) folgendermassen: Erstellen eines Inventars der kulturellen Ausrüstung; Bericht über Lage und Bedürfnisse von Literatur und Theater, Musik und Film sowie der bildenden Künste; kritische Würdigung der kulturpolitischen Situation; konkrete Vorschläge an Bund, Kantone und Gemeinden.

Der Bericht der Kommission ist mit seinen 500 Textseiten im A 4-Format sehr umfangreich geworden und hat in der Presse des In- und Auslandes ein vielfältiges Echo ausgelöst. Im Rahmen der ersten beiden Teilaufträge haben die Experten ein sehr reichhaltiges dokumentarisches Material ausgebreitet, das, auch wenn einzelne Zahlen inzwischen leicht überholt sind, insgesamt einen guten Überblick über die heutige Situation vermittelt.

Unter den wesentlichen Vorschlägen der Kommission sind zu nennen: die «Pro

Helvetia» soll in Zukunft «Schweizerischer Kulturfonds» heissen und einige kulturpolitische Aufgaben übernehmen, die jetzt vom Eidgenössischen Departement des Innern betreut werden. Dazu würde diese Stiftung allerdings «einen jährlichen Bundesbeitrag von weit mehr als den gegenwärtig gewährten 5,5 Mio. benötigen».

Im weiteren sollen Zusammensetzung und Ernennung der eidgenössischen Kulturkommissionen überprüft und ihre Arbeit besser koordiniert werden. Schliesslich soll ein schweizerisches Dokumentations- und Studienzentrum für Kulturfragen gegründet werden.

Wenige Wochen nach Veröffentlichung des Berichtes richtete ein Ständerat eine einfache Anfrage an den Bundesrat, in welcher Weise ist der Bundesrat für die Ausarbeitung und Auswertung besorgt, damit die Informationen und Postulate bei Behörden und Bevölkerung die nötige Resonanz finden? Auch wenn die Förderung der kulturellen Bestrebungen in erster Linie Sache der Kantone und Gemeinden ist, fallen doch auch dem Bund in diesem Bereich wesentliche Aufgaben zu. So bezeichnet die Kommission mit Recht die Neuordnung der Kompetenzen und Aufgaben zwischen dem Eidgenössischen Departement des Innern und der Pro Helvetia und verstärkte Massnahmen zur kulturellen Entwicklung des Tessins und der rätoromanischen Minderheit als besonders dringliche Massnahmen. Wird der Bundesrat diese Empfehlungen möglichst bald in die Tat umsetzen?»

Der Clottu-Bericht «Beiträge für eine Kulturpolitik in der Schweiz» kann für Fr. 35,- bei der Eidgenössischen Druck-sachen- und Materialzentrale, Fellerstrasse 21, CH-3027 Bern, bezogen werden.

«Au pair»-Stellen in deutschsprechenden Familien

Junge Westschweizerinnen suchen für ein Jahr «au pair»-Stellen in deutschsprechenden Familien, um ihre deutschen Sprachkenntnisse zu vervollständigen. Es handelt sich um Töchter aus geordneten Familienverhältnissen mit gutem Ruf.

Interessierte Familien aus der Bundesrepublik Deutschland werden gebeten, sich mit

Herrn André Pulfer, Société
Pédagogique de la Suisse Romande,
CH-1802 Corseaux,

in Verbindung zu setzen.

Friedenspreis für Max Frisch

Der Schweizer Schriftsteller *Max Frisch* wird mit dem *Friedenspreis 1976 des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels* ausgezeichnet werden. In der Begründung heisst es: «Das literarische Werk des im Jahre 1911 geborenen Zürchers Max Frisch hat durch Romane und Erzählungen, durch Theaterstücke, die in aller Welt gespielt wurden, durch Essays und literarische Tagebücher die Literatur deutscher Sprache bereichert. Vor allem hat Frisch durch sein Wirken als Publizist und Zeitkritiker, durch ruhige Beharrlichkeit beim Bekämpfen von Machtmissbrauch und von ideologischer Demagogie immer wieder die Rechte der Selbstdenker, der Minderheiten, der Schwachen verteidigt. Leben und Werk bilden hier eine Einheit. Ihr oberstes Gesetz heisst: Aufrichtigkeit und geistige Redlichkeit. Indem Frisch scheinbar nur von sich zu sprechen schien, gelang es ihm, Modelle eines friedfertigen Zusammenlebens von Menschen zu entwerfen.» Die feierliche Übergabe des Preises wird am Sonntag, dem 19. September 1976, in der Frankfurter Paulskirche stattfinden.

Max Frisch ist nach *Carl J. Burckhardt*, der den Preis 1954 entgegennehmen konnte, der zweite Schweizer, dem die hohe Ehre dieses Friedenspreises zugesprochen wird. Zu den zahlreichen Preisen, mit denen Frisch bereits ausgezeichnet worden ist, gehört der Georg-Büchner-Preis (1958). 1963 wurde er mit der Ehrendoktorwürde der Universität Marburg ausgezeichnet. Frisch ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung sowie der Akademie der Künste und des PEN-Klubs.

Am 15. Mai konnte Frisch seinen 65. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass gibt der Suhrkamp Verlag dessen «Gesammelte Werke» heraus. Um nicht den Klassikerverdacht auf sich zu laden, hat sich Frisch eine chronologische Edition ausbedungen. Sie wird die Möglichkeit bieten, den Werdegang Frischs zu verfolgen: vom jungen, lyrisch gestimmten Schriftsteller zum kritischen Zeitgenossen.

Deutsche Auszeichnungen für Schweizer Wissenschaftler

Die Max-Planck-Medaille 1976 geht an den Honorarprofessor für theoretische Physik an der Universität Genf, *Ernest C. G. Stückelberg*.

Die Goldmedaille der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung in Mannheim ist dem 79jährigen

Basler Zoologen *Adolf Portmann* verliehen worden.

Die Ernährungswissenschaftler Professor *Hugo Aebi* und Professor *Johannes Somogyi* sind zu Ehrenmitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Ernährung ernannt worden. Professor Aebi ist seit 1954 Ordinarius für physiologische Chemie an der Universität Bern und seit 1973 Präsident des Schweizerischen Wissenschaftsrates. Professor Somogyi ist Direktor des Instituts für Ernährungsforschung in Rüschlikon/Zürich.

60 Jahre Cabaret in der Schweiz

Wer in diesem Sommer nach Zürich kommt, hat Gelegenheit zu einem Besuch der Ausstellung «Herrliche Zeiten 1916 bis 1976 – 60 Jahre Cabaret in der Schweiz» im Helmhaus (bis 20. Juni). Die Ausstellung erinnert an die Anfänge des Cabarets in der Schweiz, die stark von deutschen Elementen geprägt waren. 1916 gründeten Emigranten aus Deutschland, Frankreich und Rumänien in Zürich das Cabaret «Voltaire» – zugleich die Geburtsstunde des Dadaismus. Nach der «Machtergreifung» der Nazis setzte dann Erika Mann mit ihrer berühmten «Pfeffermühle» die Tradition des politischen Cabarets in der Schweiz fort. Während des Weltkrieges trugen die Mitglieder des Cabarets «Cornichon» (Max Werner Lenz, Emil Hegetschweiler, Walter Lesch, Heinrich Gretler, Elsie Attenhofer, Alfred Rasser) den Widerstandswillen gegen totalitäre Bedrohung. Dabei zeigte sich freilich, dass die Schweizer Behörden nicht immer das gleiche Rückgrat besaßen wie die engagierten Künstler der Kleinbühne. Cabaret in der Schweiz: Das ist auch ein Kapitel deutsch-schweizerischer Beziehungen.

Familienvergünstigungen bei Schweizer Bahnen

Fahrscheine für Familienvergünstigungen können ab sofort auch in der Bundesrepublik gelöst werden. Das Billett für das Familienoberhaupt ist voll zu bezahlen, während alle weiteren Mitreisenden Billette zum halben Preis lösen, und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren nur ein Viertel des Gesamtpreises zu entrichten haben. Ein hierfür erforderlicher Familienausweis sowie die entsprechenden Fahrscheine können beim Schweizer Verkehrsbüro in 6000 Frankfurt a. M. (Kaiserstrasse 23), in 4000 Düsseldorf (Graf-Adolf-Strasse 100) und in 2000 Hamburg (Speersort 8) oder bei der DER-Direktion erworben werden.

Ausstellung Albert Béguin

Unter dem Titel «Albert Béguin – ein Schriftsteller im Zeitgeschehen» wird in diesem Jahr in einigen Städten der Bundesrepublik Deutschland eine Ausstellung gezeigt, die von *Peter Grotzer* (Zürich) und *Robert Junod* (Genf) zusammengestellt worden ist und unter dem Patronat der Stiftung Pro Helvetia steht. Sie gibt einen Querschnitt durch den umfangreichen Nachlass dieses grossen Schweizer Schriftstellers und Literaturkritikers.

Als Essayist, Kritiker und engagierter Christ nahm *Albert Béguin* (1901–1957) in der Literatur der Jahrhundertmitte eine einzigartige Stellung ein. Er wurde, wie Manfred Gsteiger in «Die französischsprachige Literatur der Schweiz seit 1945» ausführt, in La Chaux-de-Fonds geboren, studierte in Genf und Paris, wo er den Surrealismus kennenlernte und sich zugleich aufs intensivste mit der deutschen Romantik beschäftigte. Aus dieser Entdeckung gingen zahlreiche Übersetzungen hervor (E.T.A. Hoffmann, Tieck, Jean Paul, Arnim, Goethe, Mörike). Sein bekanntestes Werk «L'Âme romantique et le Rêve» (in deutscher Übersetzung erschienen: Traumwelt und Romantik) hat im romanischen Sprachbereich einer grossen und faszinierten Leserschaft den Zugang zur deutschen Romantik und den Blick für ihre seltsame Verwandtschaft mit der modernen französischen Dichtung geöffnet. Dabei war er, wie Gsteiger weiter ausführt, für die problematischen Seiten des deutschen Wesens sehr empfindlich; als Lektor in Halle hatte er das Aufkommen des Nationalsozialismus aus der Nähe miterlebt. Ein 1945 veröffentlichtes Buch hiess denn auch «Faiblesse de l'Allemagne» (Deutschlands Schwäche).

1940 trat Béguin, der in der Zwischenzeit Professor an der Universität Basel geworden war, zur katholischen Kirche über. Von da an bestimmte ein aktueller, nonkonformistischer, sozialgesinnter Katholizismus das Engagement des Kritikers. Während der Besetzung Frankreichs gründete und leitete er in der Schweiz die «Cahiers du Rhône», in denen er vor allem Autoren der französischen Résistance und einer erneuerten Religiosität publizierte. 1946 liess er sich als Kritiker in Paris nieder, arbeitete für die Editions du Seuil und übernahm schliesslich die Leitung der bedeutenden linkskatholischen Zeitschrift «Esprit».

Schweizer Verein «Helvetia» Hamburg

Präsident Adalbert Heini
Reller 3
2100 Hamburg 90

1. August-Feier

Die Schweizer Vereine «Eintracht» und «Helvetia» laden Sie sehr herzlich zur Nationalfeier ein, die in diesem Jahr auch am 1. August stattfindet. Die Feier findet wiederum im Hotel Waldesruh am See in *Aumühle* statt. Sie erreichen Aumühle mit der S-Bahn Hamburg-Bergedorf oder mit dem Pkw über Bergedorf-Aumühle. Beginn der Feier 17.00 Uhr.

Im Rahmenprogramm wird der Rönneburger Fanfarenzug für Sie spielen. Fackeln im Garten sollen die Szenerie beleuchten. Bei günstiger Witterung hoffen wir, auch ein «Höhenfeuer» entzünden zu können. Für die Kinder findet ein Wettbewerb statt: Sie sollen *selbstgebastelte Laternen* mitbringen. Die schönsten werden prämiert! Hierzu vielleicht eine Anregung: Über einem aufgeblasenen Luftballon wird ein Gemisch aus Leim und dünnen Papierstücken getrocknet. Nach dem Trocknen kann der Luftballon herausgenommen und die Laterne bemalt werden.

Der Kostenbeitrag beträgt DM 6,- pro Person. Kinder bis 12 Jahren sind frei. Ein Abendimbiss wird gereicht.

Die Mitglieder der Vereine «Eintracht» und «Helvetia» erhalten eine Einladung. Alle anderen Schweizer in Hamburg und Umgebung bitten wir, sich für eine Anmeldung an das Schweizer Generalkonsulat Hamburg, Grindelberg 3, 2000 Hamburg 13, zu wenden.

Veranstaltungskalender des Schweizer Vereins «Helvetia» im zweiten Halbjahr 1976:

13. Juni: Fußgänger Rallye: Dieses wird eine Wanderung, bei der die Teilnehmer Verschiedenes suchen müssen und Aufgaben lösen sollen.

10. September: Besuch bei der Luft-hansa.

22. Oktober: Diskussions- und Spiel-abend im Logenhaus.

16. November: Vereinsessen (Käsefon-due) im Luzerner Fondue-Stübli.

19. Dezember: Weihnachtsfeier, wahr-scheinlich im Winterhuder Fährhaus.

Die *Kegelgruppe* lädt alle in und um Hamburg weilenden Schweizer und ihre Freunde alle 4 Wochen zum Kegeln und gemütlichen Beisammensein ein. Treffpunkt ist die Gaststätte „Zum Lat-tenkamp“, direkt an der U-Bahnstation Lattenkamp. Die Veranstaltungen be-ginnen jeweils um 16 Uhr 45 und erfor-dern ein „Eigenkapital“ von DM 2,50.

Die nächsten Termine sind: 26. Juni; 24. Juli; 21. August; 18. September; 16. Oktober; 13. November und 11. De-zember (vorbehaltlich Änderungen durch das Lokal). Einzelheiten können bei Frau Luba Peter, Tel. 31 43 22 er-fragt werden.

«Swiss Travel Invention» – neue Formel für Schweizer Ferien

Die von der Swissair und der Schwei-zerischen Verkehrszentrale diesen Som-mer lancierte Ferienformel «Swiss Trave-l Invention» ist für ausländische Feriengäste geschaffen worden, welche Reiseroute und Unterkunft frei wählen und im voraus den genauen Preis für alle Dienstleistungen kennen möchten. In einem Prospekt sind die rund 500 beteiligten Hotels aller Preisklassen in 136 Ortschaften der Schweiz aufgeführt. Der Gast erhält verschiedene Gut-scheine für Übernachtung, Mahlzeiten und lokale touristische Leistungen wie Rundfahrten usw., die zu einem Ein-heitspreis in einem der Swissair-Büros oder IATA-Reisebüros im Ausland oder in den Flughäfen Genf und Zürich zu erwerben sind. Gereist wird im Miet-wagen oder mit der Schweizer Ferien-karte per Bahn, Postauto oder Schiff.

(SVZ)

Mit dem Postauto-Ferienabonnement durchs Schweizerland

Wer die Schweiz mit dem *Postauto* ent-decken will, hat die Möglichkeit, mit nur einem Fahrausweis nach Lust und Laune auf allen PTT-Linien – über Alpenpässe, durchs Mittelland und bis ins hinterste Bergdorf – zu fahren. 7500 Reisekilometer stehen in der Schweiz und auf den grenzüberschrei-tenden Linien (Brig–Domodossola, Lu-gano–Stresa, Varese oder St. Moritz, Ponte Tresa–Luino, Thusis–Chiavenna, Davos–Stelvio, Scuol–Landeck und Fürstentum Liechtenstein) zur Verfü-gung. Das Postauto-Ferienabonnement ist einen Monat gültig; auf Schweizer-strecken wird der halbe, auf grenzüber-schreitenden Linien und organisierten Ausflügen ein ermässiger Preis be-rechnet. Und als Hit: An drei frei wähl-baren Generalabonnementstagen be-rechtigt der Fahrausweis zu unbe-schränkten Fahrten auf dem ganzen Reisepostnetz. Erwachsene bezahlen Fr. 40,-, Kinder von 6 bis 16 Jahren so-wie Inhaber eines Ferienbilletes, Gene-ral- oder Halbtaxabonnementes Fr. 20,-.

(SVZ)

Neuer Höhenweg im Bedrettot

Seit Jahren ist die «Strada alta valle Leventina» von *Airolo* talauswärts nach

Biasca als Wanderweg bekannt. Nun ist im letzten Herbst ein weiterer Hö-henweg, die «Strada alta Bedretto» ausgebaut und markiert worden. Er führt von der zu Fuss oder mit einer Luftseilbahn erreichbaren *Alp Pescium* auf einer Höhe von etwa 1800 Metern über Alpen und Weiden in vier bis fünf Stunden hinunter nach *Ronco* im *Bed-rettot*. Die von den SBB für die Strada alta valle Leventina ausgegebenen, drei Tage gültigen Spezialbillette dienen auch für die Wanderung im Bedrettot und berechtigen zu einer Preisermässigung auf der Luftseilbahn nach der Alp Pescium. Die SBB haben auch eine kleine Routenbeschreibung mit Wander-karte publiziert, die für Fr. 2,40 an allen grösseren SBB-Stationen erhältlich ist.

(SVZ)

Ritt auf der Schweizer Fahrradwelle

Mit dem Fahrrad, das immer mehr An-hänger findet, läßt sich die Schweiz auf langsame, aber doch recht bequeme Art erleben. Um möglichst vielen Leuten zu diesem gesunden Freizeitvergnügen zu verhelfen, hat der Touring Club der Schweiz (TCS) sein erstes Fahrrad-Zentrum 1973 in *Yens*, im Weinreb-gebiet hoch über dem Genfersee er-öffnet. Weitere folgten in dem eine halbe Autostunde von Bern entfernten Kallnach, wo auf dem 520-km-Netz markierter Fahrradwege keine allzu grossen Steigungen zu überwinden sind; in *Saignelégier* mit 16 Rundfahrten kreuz und quer durch den Jura; in *Reb-stein* im St. Galler Rheintal, wo 12 Rundfahrten durch Rebberge und kleine Dörfer führen und schliesslich in *Ober-ägeri*, in einer lieblichen Seenlandschaft inmitten der Innerschweizer Voralpen. Die Fahrrad-Zentren vermieten Velos und geben Broschüren mit einem Be-schrieb aller möglichen Fahrradaus-flüge in der Umgebung ab. Wer eine längere Radtour unternehmen möchte, schliesst sich der von «Welcome Swiss Tours, Lausanne» organisierten 5tägigen Fahrt um den Genfersee an – unter der Obhut eines Führers an der Spitze und eines Mechanikers am Schwanz! Pauschalpreis inklusive Velomiete 478,- Franken.

(SVZ)

Neues Schweizer Seilbahnabonnement

Der Schweizerische Verband der Seil-bahnunternehmungen hat sein auf 1000 Anlagen gültiges *Abonnement* erweitert. So wird neben dem zur Zeit bestehen-den Abonnement zum Preis von 60 Franken mit Couponwerten von 75 Fran-ken neu ab 1. Dezember 1975 ein Abon-nement zum Preis von 100 Franken mit Couponwerten von 132 Franken aus-gegeben.

(SVZ)

Achte jedes Mannes Waterland, aber das deinige liebe.

(Gottfried Keller, »Fähnlein der sieben Aufrechten«)

Was die Schweiz als Land berühmt machte, verhalf uns zur jetzigen Größe:
Solidität, Loyalität und Seriosität.

(Dr. jur. Hans Adamy, Leitender Direktor der Schweizerischen
Lebensversicherungs- und Rentenanstalt,
Niederlassung für Deutschland)

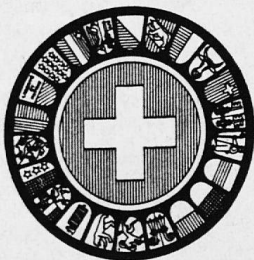
Wir, die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt halten das, als Niederlassung für Deutschland so, wie Sie es von der Rentenanstalt in der Schweiz gewohnt sind: Solidität in der geschäftlichen Grundeinstellung, Loyalität gegenüber dem Vorsorgesuchenden und Seriosität in der Abwicklung und der treuhänderischen Interessenwahrnehmung aller Versicherten.



Auch in Deutschland brauchen Sie also auf »Vorsorge nach Schweizer Art« nicht verzichten.



Wenden Sie sich einfach an eines der 4 Organisationsbüros oder eine der 45 Bezirksdirektionen in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. Oder noch einfacher, senden Sie das Beratungs-Certifikat an die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Leopoldstraße 8-10, 8000 München 40



Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Niederlassung für Deutschland
Leopoldstraße 8-10
8000 München 40

Beratungs- Certifikat

Sie haben recht, auch hiezulande möchte ich auf »Vorsorge nach Schweizer Art« nicht verzichten.

Einer Ihrer Mitarbeiter soll mich am _____ um _____ Uhr besuchen / anrufen.

...mit der
sprichwörtlichen Sicherheit

Name _____

Straße _____

Anschrift _____

Telefon _____

Kulturelle Veranstaltungen mit schweizerischer Beteiligung

Konzerte, Oper

Freiburg i. Br.

6.–17. 9. 6. Internationale Meisterkurse für Musik
Klavier: Karl Engel

Göttingen

19./23. 6. Händel-Fest
«Il Trionfo del Tempo e del Disinganno»,
Oratorium
Solistin u. a.:
Elisabeth Speiser, Sopran

Kassel

29.–31. 10. Kasseler Musiktage
Liederabend
Edith Mathis

Konstanz

22. 6. Internationale Musiktage
Festival Strings Lucerne
Leitung: Rudolf Baumgartner

Leitheim

23./25. 7. Leitheimer Schlosskonzerte
Hans Sachs – zu seinem
400. Geburtstag
Walter und Sylvia Frei

Ludwigsburg

24. 9. Schlossfestspiele
Friedenskirche
Werke von W. A. Mozart
u. a. Basel Ensemble
Aurèle Nicolet, Flöte
Heinz Holliger, Oboe
Eduard Brunner, Klarinette
Ursula Holliger, Harfe
Janka und Jürg
Wytenbach, Klavier

2. 10. Schlossfestspiele
Ordenssaal B
Duo-Abend mit Werken
von Mozart, Schubert
und Chopin
Aurèle Nicolet, Flöte
Karl Engel, Klavier

München

6. 7. Schloss Nymphenburg
Barockensemble Bern

10. 7.–2. 8. Münchner Opernfestspiele
Leitung u. a.: Silvio Varviso

Mannheim

10. 10. Jesuitenkirche
Deutsche Programmatische Messe
von Hans-Rudolf Johner

12. 10. St. Peter-Kirche
Zeitgenössische Orgelmusik
Orgel: Hans-Rudolf Johner

Nürnberg

21. 6. 25. Internationale
Orgelwoche
«Sponsus» von St. Martial
– Spiel aus dem 12. Jahrhundert
Studio für frühe Musik
Basel

23./24. 6. 25. Internationale
Orgelwoche
Rappresentazione di
anima e di corpo
Linde-Consort Basel

Tübingen

25. 6. Schloss Hohentübingen
«Die Geschichte vom
Soldaten»
Strawinsky/Ramuz

Ausstellungen

Augsburg

bis 20. 6. Rathaus
«Fotografie in der Schweiz
von 1840 bis heute»

Dortmund

September Rheinisch-Westfälische
Auslandsgesellschaft
«Die besten Schweizer
Plakate» 1974 und 1975

Düsseldorf

Kunstmuseum
Camille Graeser
Gemälde, Grafik

Hannover

8. 10.–21. 11. Kestner-Gesellschaft
Adolf Wölfli
Das Gesamtwerk

Heidelberg

Juni Stadtbücherei
Leben und Werk
C. G. Jung

Lübeck

27. 6.–29. 8. Museen für Kunst
und Kulturgeschichte
der Hansestadt Lübeck
«Fotografie in der Schweiz
von 1840 bis heute»

Mannheim

17. 10.–14. 11. Kunstverein
Werke von
André Thomkins

10. 12.–8. 1.
1977 Kunsthalle
Werke von Alberto
Giacometti

München

Juni Universitätsbibliothek
Albert Béguin
Ein Schriftsteller
im Zeitgeschehen

23. 7.–10. 10. Museum in der Stuckvilla
Ferdinand Hodler
«Ein Maler vor Liebe
und Tod»

Münster

5. 9.–2. 10. Landesmuseum
Camille Graeser
Retrospektive

Regensburg

Okt./Nov. Universitätsbibliothek
Albert Béguin
«Ein Schriftsteller
im Zeitgeschehen»

Stuttgart

Juli/Sept. Württembergische
Landesbibliothek
Albert Béguin
«Ein Schriftsteller
im Zeitgeschehen»

bis 17. 8. Württembergischer
Kunstverein
Max Bill
Retrospektive

Höhlen: eine Touristenattraktion in der Schweiz

In der Schweiz gibt es verschiedene Höhlen, die von Ostern bis Oktober dem Publikum offen stehen. Der 1943 entdeckte, grösste unterirdische See Europas befindet sich in St. Léonard (zwischen Sion und Sierre) und ist mit Ruderbooten befahrbar. St. Maurice ist bekannt für seine Feengrotte, die 1863 entdeckte Tropfsteinhöhle mit einem See, wo ein Wasserfall von über 50 m Höhe in die Tiefe stürzt. Seit 1974 ist die Grotte von Vallorbe dem Publikum zugänglich; ein 80 m langer Tunnel führt zum Cairn-Saal mit den beleuchteten Stalagmiten, Deckenzapfen, Tropfsteingebilden und Säulen. Einen Besuch lohnen auch die beiden Grotten in der Ajoie: Milandre und Réclère. Die St.-Beatus-Höhlen in Interlaken sind labyrinthische Tropfsteinhöhlen mit riesigen Hallen, Innenschluchten und unterirdischen Wasserfällen. Dargestellt wird dort auch eine prähistorische Siedlung. In Baar bei Zug ziehen die Tropfsteinhöhlen der «Höllgrotten» im Inneren von mächtigen Tufflagern Besucher an. Die seit Jahrzehnten erforschten unterirdischen Hohlräume der Höllochhöhlen im Muotatal bei Schwyz mit ihren mannigfaltigen Formen und fantastischen Gesteinsbildungen gehören gar zu den grössten und interessantesten der Welt. Ein Teil ist auch dem Publikum zugänglich. Zu erwähnen gilt es schliesslich noch die Sandbalmhöhle, die von Göschenen (an der Gotthardlinie) aus mit dem Postauto erreichbar ist. Die größte historische Bergkristallhöhle der Alpen besitzt eine begehbare Länge von 250 m Quarz-Calcit- und Chloritbändern. (SVZ)

Eröffnung des ersten Naturschutz- zentrums der Schweiz

Auf der Walliser *Riederalp* hat der Schweizerische Bund für Naturschutz in der berühmten *Villa Cassel*, welche der Londoner Finanzmann Sir Ernest Cassel um die Jahrhundertwende auf 2000 m Höhe über dem längsten Gletscher Europas am Rande eines der prächtigsten Naturschutzgebiete der Schweiz erbauen liess, das erste Naturschutzzentrum eröffnet. Dieser Ort der Begegnung mit der Natur ermöglicht dem Besucher einen Einblick in das Aletschwaldreservat, in dessen Fauna und Flora und in die laufenden Forschungsarbeiten. (SVZ)